

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 2 M.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.
Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmart 10 und Kirchplatz 3.

Betreterung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: H. Woffe, Haasenpfeil & Coles, G. L. Danne,
Invalidentend. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerlingmann,
Eberhard W. Thienes, Greifswald G. Altes, Galleja, G.
Jul. Bark & Co. Hamburg Joh. Nothmann, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Geim. Eisler, Kopenhagen Aug. S. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Die zweitägige
Debatte über die Flottenvorlage hat bereits eine
klare Scheidung der Geister erkennen lassen. Auf
der einen Seite stehen die unheilbar misge-
stimmten, ewig kritisch übenden Parteien, denen
trotz der dialektik und parlamentarischen Menur-
paris bei einzelnen Führer jede Spur von Warn-
herzigkeit und positivem Willen verloren gegangen
ist, womit allein man große nationale Staats-
wesen aufbauen und auf der Höhe ihrer
Stellung erhalten kann; auf der anderen Seite stehen
die Parteien, die trotz aller Bedenken im
Einzelnen es empfinden, daß mit einem Staats-
wesen, welches in seiner wirtschaftlichen und
politischen Bedeutung wachsen will, auch fortgesetzt
neue, Opfer verlangende Aufgaben verbunden
sind, und daß es sich nur darum handeln kann,
ob jene Ausgaben auch sicher und gewinnver-
sprechend im Hinblick auf den erwarteten Erfolg
angelegt sind. Zwischen den Parteien der letz-
teren Gruppe mögen tiefgehende Unterchiede auf
ethischem und politischem Gebiet bestehen, man
hatte bei der Debatte aber doch den Eindruck,
daß sich in großen gewichtigen Augenblicken auch
in diesem Reichstage immer eine Mehrheit zu-
sammenfinden könnte, welche bereit ist, dem
Vaterlande zu geben, was es nicht entbehren
kann. Es wurde aber auch ebenso klar, daß von
den Parteien der einen Kritik und der mangelnden
politischen Vernunft nichts zu erwarten ist,
und daß man diese Parteien bei allen auf die
politische und wirtschaftliche Entwicklung
Deutschlands gestellten Rechnungen nur in das
Rechnungsbuch buchen muß. Als ein erlösendes
Wort wurde deshalb auch die Schlüsselbemerkung
des Grafen von Posadowski in seiner Rede vom
Montag begrüßt, welche gegenüber dem Märchen
von absolutistischen Neigungen betonte, daß, wenn
sich in dem Reichstage je eine Mehrheit mit
solchen negativen Ansichten, wie sie bei der
Flottendebatte geäußert seien, zusammenfinden
sollte, es keines Altes des Absolutismus bedür-
fen würde, um den Parlamentarismus zu ver-
nichten; dann werde er von selbst fürzen, weil
er seine inneren nationale Lebenskraft verloren
habe. Weitere Kreise haben im Stillen längst das
Gefühl, daß der Parlamentarismus, wie er sich
nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts zu
entwickeln beginnt, Symptome schwerer Erkrankung
zeigt; noch nie aber ist diesem Gefühle vom Ne-
gerungsstände her in so treffender Form Ausdruck
gegeben worden.

Der Vorsitzende der Deutschen Kolonial-
gesellschaft hielt am 4. September in Hamburg
unter dem Präsidium des Herzogs Johann
Albrecht eine Rat bejandete Sitzung ab. Herzog
Johann Albrecht wurde zum Präsidenten, des
Geheimrat Schanze zum geschäftsführenden
Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt. Der Vor-
anschlag für 1898, der mit 130 230 balanciert,
wurde mit geringen Änderungen angenommen;
desgleichen ein Antrag der Abteilung Berlin,
der die Erhöhung des Agitationsfonds von
12 000 auf 20 000 Mark vorschlag. Die
„Deutsche Kolonial-Zeitung“ wird vom 1. Januar
1898 ab in einer wöchentlichen Ausgabe von 8
Seiten Text nebst Inseratenbeilage, sowie mit
einer alle vier Wochen erscheinenden illustrierten
Beilage von vier Seiten Text, also bedeutend
vergrößert, herausgegeben werden. Von den Be-
schlüssen, die ein größeres Publikum interessieren,
ist zunächst noch erwähnenswert eine Resolution
über den Logovertrag. Sie lautet:

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft erklärt,
daß die Wünsche, die sie hinsichtlich der Abgrenzung
des Hinterlandes von Togo in ihren an die
Reichsregierung gerichteten Eingaben vom 12.
September 1895, 11. und 18. Februar 1896 und
1. April 1897 zum Ausdruck gebracht hat und
die auch die Veranlassung zur Entsendung der
deutschen Togo-Expedition gewesen sind, durch
das deutsch-französische Abkommen vom 23. Juni
1897 nicht in genügender Umfange Erfüllung
gefunden haben. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft
erkennt indessen an, daß das deutsche Togo-
gebiet durch Festlegung des Halbweges des Mono
als Grenzlinie eine natürliche Grenze, eine werth-
volle Wasserstraße und einen Gebietszuwachs er-
halten hat, der für die wirtschaftliche Ent-
wickelung des Schutzgebietes von Bedeutung ist;
auch ist sie davon überzeugt, daß nach der Ge-
samtlage der maßgebenden Verhältnisse uns im
Hinblick auf die formellen Mängel der heinge-
brachten deutschen Verträge ein besseres Ergebnis
nicht zu erreichen war. Die Deutsche Kolonial-
gesellschaft sieht in dem Gesamtgerichte eine
ernte Mahnung, noch mehr als bisher in Er-
füllung ihrer fahrungsgemäßen Aufgaben dafür
thätig zu sein, daß die kolonialen Aven in deut-
schen Volk feitere Wurzeln schlagen und dadurch
der Reichsregierung bei ihrem kolonialpolitischen
Vorgehen ein kräftigerer Mithalt geschafft werde;
sie spricht die Überzeugung aus, daß bei den zu er-
wartenden Verhandlungen über die Abgrenzung
des Hinterlandes von Togo mit England die
deutschen Vertragsrechte hinsichtlich Gambia und
der neutralen Zone in vollem Umfange zur Geltung
gelangen werden.

Hinsichtlich der Organisation des Auskunfts-
bureaus für Auswanderer wurde folgender Bes-
chluß gefaßt:

Die 5000 Mark für die erste Einrichtung
der Auskunftsstelle werden mit der Maßgabe be-
willigt, daß durch eine Vorfestlegung des Reiches
eine ersprießliche Thätigkeit der Auskunftsstelle
geschützt wird und daß Reich die notwendigen
Mehrkosten übernimmt.

Ein Antrag der Abteilung Berlin, betr.
die Begründung einer landwirtschaftlichen Ver-
suchsstation im Uhegehoheleide seitens der Re-
gierung, sowie ein Antrag der Abteilung Ham-
burg, bei der Regierung dahin vorzulegen zu ver-
den, daß die zur Durchführung des Tanganyika-
dampferunternehmens noch nötigen Summen
aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden,
wurden angenommen; als Beileger für die
deutsche Schule in Wpa für das Jahr 1898
wurden wieder 2000 Mark bewilligt.

Die Ausdehnung des Postregals betref-
lich ein längerer Artikel des „Berliner Tageblatt“
vom 2. Dezember d. J., in welchem die Postre-
formvorläge des Herrn v. Boddiecki nochmals
kritisiert werden. Der Artikel glaubt, daß die ge-
planten Postreformen ad calendae graecas ver-
tagt seien, denn daß der Reichstag das Verlangen
der Postverwaltung erfüllen sollte, sei ausge-
schlossen. Darüber lasse die Stimmung im Lande
keinen Zweifel. Das Publikum nehme gegen die
Absichten des Reichspostamtes in nicht mißzuver-

stehender Schärfe Stellung. Die Privatanklagen
todtschlagen, wäre ein Aktentat auf die Gewerbe-
freiheit. Wenn die Reformen über die Brücke der
Ausdehnung des Postregals gehen sollen, so könne
dieser halbbrüchige Weg nicht mitgegangen
werden. Hierzu bemerkt unser Gewährsmann:
„Die beabsichtigten Reformen sind noch nicht so
weit ausgearbeitet, daß deren Vorlage an den
Reichstag demnach zu erwarten wäre. Es ist
überhaupt fraglich, ob die Angelegenheit vor den
Reichstag kommt. Die Tarifveränderungen kann
die Verwaltung ohne den Reichstag vornehmen.
Die beabsichtigte Ausdehnung der Vorrechte der
Post auf die Beförderung geschlossener Briefe im
Ortsverkehr hätte nur Aussicht auf Annahme im
Reichstag, wenn der Generalpostmeister gleich-
zeitig eine Vorlage bezüglich der Abführung der
Privat-Anklagen demselben unterbreiten würde,
denn ohne eine angemessene Entschädigung würde
ein solches Gesetz den Inhabern der Privatposten
gegenüber eine Vermögenskonfiskation gleich-
kommen. Die Ausdehnung der gegenwärtig über
die Vorrechte der Post geltenden Bestimmungen
müßte auch die Zustimmung Baierns und beson-
ders Württembergs erhalten, sollte das für
das ganze deutsche Reich bis jetzt gleichlautende
Postgesetz nicht wieder in die Brüche gehen.
Baiern und Württemberg besitzen bekanntlich Post-
referate, welche ihnen für den internen Ver-
kehr vollständige Autonomie gewähren. Laut
Artikel 52 der Reichsverfassung (Absatz 2) haben
diese Länder wohl auf eine abgeordnete Geset-
gebung über die Vorrechte der Post und Tele-
graphen verzichtet und solche ausschließlich dem
Reich zugefanden. Zu dem Beitritt Württem-
bergs zu der zwischen dem Nordd. Bunde, Baden
und Hessen vereinbarten Verfassung des deutschen
Bundes wurde in einem Nachtrag Anlage VI,
Absatz 3, folgendes vereinbart: „Zum Artikel 2,
Nr. 4, des Vertrages vom heutigen Tage war
man darüber einverstanden, daß die Ausdehnung
der im Nordd. Bunde über die Vorrechte der
Post geltenden Bestimmungen auf den internen
Verkehr Württembergs insofern von der Zu-
stimmung Württembergs abhängen soll, als diese
Bestimmungen der Post Vorrechte beilegen, welche
dieselben nach der gegenwärtigen Gesetzgebung
in Württemberg nicht zusehen.“ Württemberg hat
sich also damals die Zustimmung vorbehalten, ob
es für sein Land von weiteren Vorrechten der
Post Gebrauch machen will oder nicht. — So
gut die Reichspost-Verwaltung heute die Er-
weiterung des Postmonopols auf die geschlossenen
Briefe im Ortsverkehr vordrückt, ebenso gut
könnte sie morgen auch die Ausdehnung der Vor-
rechte der Post auf die offenen Briefe und die
Zeitungen, ja auf den gesamten Verkehr, also
auch auf den Paketverkehr, wenn er gewerbs-
mäßig betrieben wird, für wünschenswert halten.
Württemberg wäre dann in der glücklichen Lage,
solchen Vorrechten der Post für sein Land die
Zustimmung zu verweigern. Jedenfalls ist absolut
keine Aussicht vorhanden, daß die württembergische
Volksvertretung dem derzeitigen Vorschlag des
Herrn v. Boddiecki zustimmt. Im internen
Verkehr in Baiern und Württemberg beträgt das
Preisporto im Nachbarverkehr schon seit Einführung
der Reichswährung 5 Pf. und sind diese Länder
dabei gut gefahren, ohne eine Erweiterung ihrer
Vorrechte der Post zu verlangen. Warum kann
Herr von Boddiecki diese Verkehrsvereinfachung
nicht ebenso gut gewähren, ohne vorher die Aus-
dehnung des Postmonopols als conditio sine qua
non zu machen? Der Reichstagsabgeordnete
Frese führte bekanntlich aus, daß die Frage der
Entschädigung der Privatposten gar nicht dis-
kutierbar seien, sondern ein nobilit officium für
die Reichspostverwaltung diese Privatgesellschaften
ruhig weiter existieren zu lassen.

Der „Vorwärts“ will wissen, daß der
Kaiser beim Empfang des Reichstagspräsidiums
mit einer gewissen Bewunderung und Befriedigung
zugleich sich darüber ausgesprochen habe, daß der
große Ausbruch der Maschinenbauer in England
sich so völlig frei von allen Ausschreitungen ab-
spiele. Das sozialdemokratische Blatt knüpft
daran allerhand Mahnungen für die Regierung.
Der englische Streik gehe trotz der Schärfe der
Gegensätze und der Größe der auf dem Spiel
stehenden Interessen hauptsächlich deshalb in
durchaus gefählichen Formen vor sich, weil die
Regierung die Rechte der Arbeiter achte und
deren Gleichberechtigung mit dem Unternehm-
erthum geteilt lasse. Sollte nicht eine Warnung
an die Adresse der Sozialdemokratie mehr am
Platze sein? Die Streiks in England vollziehen
sich in gefählichen Formen, weil dort die Sozial-
demokratie noch nicht den Sinn für Geselligkeit
und die Achtung vor den Gesetzen in der
Arbeiterchaft verweilt hat, und weil es in
England nicht möglich ist, daß die Leitung der
Anstände in die Hand sozialistischer Agitatoren
gerät, die mit der Streikfrage nichts zu schaffen
haben und sie nur im Interesse ihrer politischen
Machtfragen auszunutzen suchen.

** Zur Statistik der Eisenbahnmisfälle in
Preußen und Frankreich veröffentlicht die Zeitung
des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen
aus der Feder von H. v. d. L. (wahrscheinlich
H. v. d. Leyen) einen Aufsatz, welchem eine Ver-
gleichung der Unfallszahlen in den Jahren
1884-85 bis 1895-96 auf den preussischen
Staatsbahnen und den französischen Bahnen an-
gefügt ist. Darnach kamen Tötungen von
Reisenden im Jahre 1885-86 auf 1 Million
beförderter Personen vor in Preußen 0,09, in
Frankreich 0,10, im Jahre 1886-87: 0,10
bzw. 0,14, in 1887-88: 0,10 bzw. 0,18, in
1888-89: 0,11 bzw. 0,16, in 1889-90:
0,09 bzw. 0,17, in 1890-91: 0,11 bzw.
0,19, in 1891-92: 0,10 bzw. 0,39, in
1892-93: 0,07 und 0,23, in 1893-94: 0,14
und 0,21, in 1894-95: 0,07 und 0,25, in
1895-96: 0,08 und 0,22. Aus der Statistik
geht klar hervor, daß die preussischen Staats-
bahnen in dem angegebenen Zeitraum stets
weit weniger Tötungen zu verzeichnen hatten,
als die französischen Bahnen.

** Die jenseits des Kanals im Schwanze
gehende Anfeindung aller Deutschen macht sich
zur Zeit u. a. in der Festschreibung einer kleinen
Dege gegen unsere Konkursordnung Luft. Was
das Mißfallen der Engländer erregt, ist die Be-
stimmung des § 207, welche lautet: „Besteht ein
Schuldner, über dessen Vermögen im Auslande
ein Konkursverfahren eröffnet worden ist, Ver-
mögensgegenstände im Inlande, so ist die Zwangs-
vollstreckung in das inländische Vermögen zulässig.“
Aus dieser Bestimmung wird nun gefolgert, daß

wenn ein englischer Konkursgläubiger Vermögens-
gegenstände in Deutschland besitzt, seinen deutschen
Gläubigern zur Befriedigung ihrer Ansprüche die
Zwangsvollstreckung in diese Vermögensgegenstände
freistelle, ohne Rücksichtnahme auf die Bestimmungen
der englischen Konkursordnung oder auf das
Interesse der englischen Gläubiger. Die Handels-
kammer von Bradford hat sich mit einer Ein-
gabe an das Londoner Auswärtige Amt ge-
wendet, damit dieses den Versuch mache, eine
Aenderung der einschlägigen deutschen Bestimmung-
gen bezuhs Herstellung der Rechtsgleichheit für
die beiderseitigen Konkursgläubiger zu erreichen.
Offenbar wollen die Engländer aus der bevor-
stehenden Aenderung der deutschen Konkursord-
nung für sich Nutzen ziehen. Ob das Londoner
Auswärtige Amt dem Drängen der Bradforder
Handelskammer nachgibt und in Berlin ent-
sprechende Schritte unternimmt, wird sich ja
zeigen; wenn aber die englische Geschäftigkeit gegen
alles Deutsche sich bis zu der „St. James' Gazette“
Worte leibt, verleiht, es zu tadeln, daß die
deutsche Konkursordnung, gleich anderen Dingen
„made in Germany“, der englischen Geschäfts-
welt wenig günstig sei, so verdient diese Ueber-
hebung, insofern sie das Ansehen in sich schließt,
die deutsche Gesetzgebung in den Dienst fremd-
ländischer Interessen zu stellen, schärfste Zurück-
weisung.

Die Abfahrt der Kreuzer der zweiten
ostasiatischen Division unter dem Oberbefehl des
Prinzen Heinrich wird sich zu einem imposanten
und feierlichen Ereigniß gestalten. Das noch in
Wilhelmshafen weilende Flaggschiff „Deutschland“
wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um
den Prinzadmiral und den Vizeadmiral an Bord
zu nehmen. Der Kaiser hat, wie telegraphisch
gemeldet, die erstklassigen Panzer „Kurfürst
Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissen-
burg“ und „Wörth“, sowie die Panzerkreuzer
„Württemberg“ und die Aviso „Jagd“, „Greif“
und „Pfeil“ von Christiania nach Kiel zurück-
beordert, damit die Anwesenheit in der Umgegend
einer stattlichen Flotte erfolge. Die Kaiser-
standarte wird auf dem Flaggschiff „Kurfürst
Friedrich Wilhelm“ gehißt, auf welchem der
Monarch die Kaiserzimmer beziehen wird. Außer-
dem werden im Hafen noch verschiedene kleinere
Panzerkreuzer und einige Schulschiffe ankern, so
daß mehrere Tausend Marineangehörige sich an
dem bedeutungsvollen Vorgang beteiligen und
den scheidenden Kameraden ihre Abschiedsbrufe
nachsenden werden. Die Vögel gegenüber dem
künftigen Schlosse werden für die nach China
bestimmten Kreuzer frei gehalten, so daß die Ab-
fahrt von der Schloßterrasse aus genau beob-
achtet werden kann. „Deutschland“ und „Gefion“
werden sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe
passieren. Wie es heißt, treffen in den nächsten
Tagen verschiedene Fürstlichkeiten, darunter die
Erbinprinzessin Charlotte von Sachsen-Weimingen,
hier ein, um sich von dem Prinzen Heinrich zu
verabschieden beziehungsweise der Anreise beizu-
weihen. Der Marineattaché Verhe ist zum
Gefahrt des an der Kiaotshang-Bucht zu er-
richtenden Varenagararaths ernannt und wird
die Leitung des gesamten Personals an Verzien,
Zagarethgehilfen und Krankenwärtern übernehmen.
Für das nengebildete Bataillon Marineinfanterie
unter Major Kopa v. Koffow und für die Ma-
rineartilleriekompanie sind besondere Sanitäts-
offiziere ernannt.

Ueber die internationale Rechtslage be-
treffs der Kiaotshang-Bucht äußert sich der frühere
deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt,
wie mehreren Blättern mitgeteilt wird, in einem
demnächst erscheinenden Buche „Drei Jahre ost-
asiatischer Politik“ wie folgt:

In dem russisch-chinesischen Geheimvertrag,
der am 28. Oktober 1896 von der in Shanghai
erscheinenden „North China Daily News“ ver-
öffentlicht worden ist, soll folgende Abmachung
stehen:

„9. Rußland hat nie in Aßen einen See-
hafen besessen, der eisfrei und das ganze Jahr
hindurch offen ist. Sollten demnach plötzlich
militärische Operationen auf diesem Kontinent
ausgeführt werden, so wird es natürlich für die
russische ostasiatische und Stille Meer-Flotte
schwierig sein, frei und nach Gefallen sich zu be-
wegen. Da China dies wohl weiß, so ist es be-
reit, zeitweise an Rußland den Hafen von Kiaot-
shang (Tschiaotshang) in der Provinz Schantung
zu verpachten; die Periode für solche Pacht ist
auf 15 Jahre begrenzt. Nach Ablauf dieser Be-
triede soll China alle Kasernen, Speicher, Ma-
schinenwerkstätten und Docks, die Rußland dort
(während es den genannten Hafen besetzt ge-
halten) gebaut hat, abkaufen. Liegt aber keine Ge-
fahr für eine militärische Operation vor, so darf
Rußland nicht sogleich von dem genannten Hafen
Besitz erlangen oder die denselben beherrschenden
Punkte besetzen, um so dadurch die Eisfreiheit
und den Verkehr der andern Mächte zu erweiden.
Was die Höhe der Pacht und die Weise, in der
sie gezahlt werden soll, anbelangt, so soll dies den
Gegenstand der Berathung in einem späteren
Protokoll bilden.“

12. Nachdem diese Konvention
die Unterfertigung ihrer kaiserlichen Majestäten
(der Kaiser von China und Rußland) erhalten
hat, sollen die Bestimmungen derselben in Kraft
treten, und, mit Ausnahme der auf Port Arthur,
Talienwan und Kiaotshang bezüglichen, den ver-
schiedenen Lokalbehörden der beiden Reiche mitge-
theilt werden.“

Im Uebrigen dürfte der Ende März von
China gemeldete Entschluß der chinesischen Re-
gierung, die Kiaotshang-Bucht zu einem Kriegshafen
zu machen, mit Recht russischem Einfluß zuge-
schrieben werden, denn Ende Juli dieses Jahres
schrieb der „Kofin“, das Organ der russischen
Admiralität, daß die Russen im vergangenen
Winter die Küste der Bai aufgenommen und der
chinesischen Regierung vorgeschlagen hätten, daß
dieselbe dort Kohlendepots, Kasernen und Werke
errichten solle. Die chinesische Regierung habe
dazu wenig Lust gehabt, aber der russischen Di-
plomatie sei es schließlich gelungen, die Bedenken
Chinas zu überwinden. Da China weder Geld
noch Ingenieure besitze, habe Rußland angeboten,
die Arbeit auf seine eigenen Kosten zu unterneh-
men, unter der Bedingung, daß sie dort dieselben
Rechte wie China genieße. Der neue Hafen werde
jetzt so schnell wie möglich gebaut werden.“ Wie
der „Kofin“ bemerkt, wird er nur dem Namen
nach chinesisch, thatsächlich aber ganz in den Hän-
den der Russen sein.

So Herr von Brandt. Was es mit dem
„Geheimvertrag“ zwischen Rußland und China

auf sich hat, ist bisher nicht authentisch bekannt
geworden. Hat Rußland ein Interesse an der
Kiaotshang-Bucht, so wird dasselbe wohl Gegen-
stand von Verhandlungen zwischen der deutschen
und der russischen Regierung geworden sein.

Kiel, 8. Dezember. Ueber die Zusammen-
legung des nach Kiaotshang dieser Tage in See
gehenden Transportes, das zur Unterstützung der
Korabesatzung des Kreuzergeschwaders dienen
soll, werden in den Blättern recht irrige Mel-
dungen verbreitet. Bei der jetzigen Zusammen-
ziehung des Transportes stellt die Marine-
infanterie den Haupttheil an Mannschaften,
Unteroffizieren und Offizieren, wenn ihm auch
einige Mannschaften der Landarmee beigegeben
werden, die sich freiwillig gemeldet haben und
vor ihrer Einschiffung als Marineinfanterie ein-
geleitet werden. Ebenso werden der nach
Schantung beorderten Abtheilung der Matrosen-
artillerie-Mannschaften beigegeben, die den Feld-
artillerie-Regimentern entnommen worden sind.
Diese sollen besonders als Fahrer bei der Be-
spannung der Feldgeschütze dienen, da man die
Geschütze zur Verwendung im Gelände selbst-
ständig auch bespannen muß. Endlich geht
mit dem Transport auch eine kleinere Abtheilung
von Pionieren des Landheeres mit nach Kiaotshang
ab, die bei der Ausführung von Erdarbeiten
herangezogen und zur Aufrihtung der Feld-
baracken u. für das Lager bestimmt sind. Um
diese Arbeiten sachgemäß ausführen zu können,
soll auch ein Pionieroffizier dem Transport bei-
gegeben werden. Allerdings wird man im Laufe
der Zeit die Marineinfanteristen wieder nach der
Heimath zurückziehen müssen, da sie hier dauernd
nicht zu entbehren sind. Für die Heimbeorderten
würden dann weitere freiwillige Mannschaften
nach China zu entsenden sein, so daß gewisse-
maßen die Bildung einer Schutztruppe stattfinden
würde, wenn die Verhältnisse dies wünschens-
werth erscheinen lassen sollten. Heute hingegen
kann diese Frage noch nicht in Berücksichtigung
kommen, da die ganze Angelegenheit noch wenig
geklärt erscheint. Jetzt steht nur, daß der dieser
Tage abgehende Transport eine Stärke von 1400
Mann mit den nötigen Offizieren, Verzien u. s. w.
haben wird.

Stuttgart, 8. Dezember. Heute fand die
Nagelung der Fahnen für die Infanterie-Regi-
menter 127 und 180 statt. Nach der militä-
rischen Feier fand ein Galabier statt, wobei der
König einen Kränzspruch an den deutschen Kaiser,
den obersten Kriegsherrn, ausbrachte. Der kom-
mandirende General v. Lindequist brachte das
Woh auf den König aus.

München, 8. Dezember. Die Präsi-
dentialwahl in der Kammer hat mit einer Nie-
derlage des Zentrums genügt, das den Vorsitz
in der Kammer an die Liberalen hat abtreten
müssen. Ein solches Ausgangs des an-
scheinend höchst unbedeutenden Vorfalles Hei-
nrichmann hatte sich das Zentrum nicht ver-
sehen. Im Jahre 1893 hatte dieses mit der
liberalen Partei ein Abkommen getroffen, das
den Zentrums als der stärksten Partei die erste
Stelle im Präsidium zusicherte. Gegen dieses
Abkommen ist seit der Zeit innerhalb der libe-
ralen Partei eine starke Opposition rege ge-
worden. Als die jetzige Kammertagung
begann, machte sich unter den Liberalen einerseits
und den Vauernbündlern und Sozialdemokraten
andererseits eine Bewegung gegen die Wahl des
ultramontanen Präsidialen geltend. Diese er-
folgte aber doch, da die Liberalen das Ab-
kommen vom Jahre 1893 nicht aufheben mochten.
Durch den jetzigen an sich unbedeutenden Streit-
fall sind die Liberalen nun doch zur Opposition
gegen das Zentrum gezwungen worden. Dieses
ist durch die unerschöpfte liberale Opposition bereit
in Harnisch gebracht worden, daß es in poli-
tischem Trost auf jede Vertretung im Präsidium
verzichtet hat. Zuerst wurde sogar damit ge-
droht, daß die Mitglieder des Zentrums aus
den parlamentarischen Ausschüssen austreten
würden. Dies ist jedoch nicht geschehen. Das
Zentrum will für's erste die Opposition noch
nicht in Obstruktion verhandeln. Daß es aber
mit dieser Opposition Ernst machen will, geht
aus den Vorgängen in der gestrigen Kammer-
sitzung hervor. Der starke tiefgehende Verger
des Zentrums ist begründet, da es durch die
achtzehnjährige Herrschaft in der Kammer, wo es
bis zum Jahre 1893 über das gesamte Präsi-
dium verfügte, allsehr verbohnt worden ist.
Nach den jetzigen Umwandlungen wird man im
Lauf der Tagung auf recht lebhaft Zusammen-
stöße zwischen der rechten und der linken Seite
des Hauses gefaßt sein müssen. Für das
bairische Zentrum ist diese Veränderung der
politischen Lage um so gefährlicher, da die
Vauernbündlerbewegung, die in zunehmender
Erstarkung begriffen ist, sich fast ausschließlich
auf Kosten des Zentrums ausdehnt und dessen
Verfälmung als wesentliches Ziel betrachtet.
Die jetzige Schlappe des bairischen Zentrums
wird schwerlich die letzte und größte sein.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den wirtschaftlichen Schaden, den
sich die Herren Gezehen durch ihr Verhalten in
Prag selbst zugefügt haben, schreibt das „Prager
Tagblatt“ vom Montag:

Allgemeine Geschäftsstockung stigmatisirte
auch gestern den Markt im Allgemeinen. Es
gibt Geschäftsleute, welche nach ihrer Aussage
seit Montag thatsächlich noch keinen Kreuzer
gelöst haben. Der Rückschlag, den der Aufruhr
in Prag auf die Geschäftsverhältnisse gerade in
dem sonst erträgnisreichsten Monat Dezember
ausgeübt hat, wird wohl erst nach Monaten
durch Ziffern groß bezeugt werden können.
Der durch die Manufakturwaaren-Branche durch
die Geschäftsstockung verursachte Schaden wird
nach Millionen berechnet werden müssen. Die
Kundschaft vom Lande bleiben aus und erklären,
daß sie keine Gewähr haben, daß ihnen der
Pöbel in ihrer Gegend die eingekaufte Waare be-
lassen werde. In dieser Branche sollte gerade
das Wintergeschäft beginnen, und dieses Geschäft
ist durch die Prager Vorkommnisse ganz lahm-
gelegt. Was hier von einer Branche gesagt
wurde, gilt im Verhältnisse so ziemlich auch von
den anderen Geschäftszweigen. Mit Beginn De-
zember pflegen zahlreiche reiche Kunden nach
Prag zu kommen, um hier ihre Weihnacht-
s- und Neujahrskäufe zu besorgen, und Mancher
ließ mehrere Hundert, ja mehrere tausend Gulden
in Prag zurück. Diesmal haben alle diese Kunden
begriffschwerverweise Prag gemieden und sind zu

Einläufen entweder nach Wien oder nach Dresden
gefahren.

Schweiz.
Bern, 8. Dezember. Der Bundesrath
Sachgen hat auf dringendes Ersuchen seiner
Kollegen und seiner politischen Freunde sein Ent-
lassungsgesuch zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Die antisemitischen
Blätter kennzeichnen die gestrige Senatslösung
als den Zusammenbruch Scheurer-Ketners
„Murore“ stellt dagegen fest, daß zwei große Er-
gebnisse erreicht sind: „Die Regierung wollte das
Beglückseligen nicht in die neue Unternehmung
einbeziehen lassen, sie ist jetzt dazu gezwungen
worden; die Regierung wollte von einem Zu-
sammenhange der Walfin-Sache mit der Drey-
fus-Sache nichts wissen, dieser Zusammenhang ist
von Trauere wiffgestellt worden, und außer un-
bedeutlichen antisemitischen Zwischenrufen hat sich
kein Widerspruch erhoben.“ — Der Brief des
Herzogs von Orleans an Oberst Pershal über
die Dreyfus-Sache wurde als Maueranschlag an-
gesehen; daneben erscheint ein Aufruf des fran-
zösischen Jugendbundes der Katholiken an das
Franzosenvolk, der folgendermaßen beginnt:
„Endlich haben wir von der Rednerbühne herab
die schändliche Nothe brandmarken hören, die seit
vierechn Tagen Verwirrung und Angst über das
Land ausstrent und, um einen Verfluchten rein
zu waschen, den greisenhaften Wüßhinn eines
leider Unabsehbaren und die niedrige Geldgier
eines nunmehr geächteten Blattes ausbeutet.
Wir haben den Schrei unserer großherzigen, aber
endlich vertrauten Masse gehört, die endlich er-
wacht und sich auflehnt“ u. s. w.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Dezember. Der Ministerath
beschäftigte sich mit der Botchaft des Präsi-
dentialen McKinley zur Eröffnung des Kongresses
und äußerte sich dahin, daß man, um sich ein en-
dgültiges Urtheil zu bilden, den Wortlaut der
Botchaft abwarten müsse. Es wurde gleichwohl
festgestellt, daß die Botchaft die freundschaft-
lichen Beziehungen zwischen Spanien und den
Vereinigten Staaten betrafte, auch wurde die
Achtung vermerkt, womit die Botchaft von der
Initiative Spaniens spricht, welche die Auf-
richtigkeit der gegenwärtigen Regierung beweise.
Der Ministerath nahm ferner davon Berner,
daß die Botchaft die Verjude der Jingoisten
und der Freirenter verurtheilt. Die Botchaft
sei zufriedenstellend trotz gewisser Ansichten, die
eine Erörterung herbeiführen könnten. Alles in
Allem beurtheile die Botchaft die spanischen In-
teressen sehr günstig. Der Ministerpräsident ver-
las soeben ein Schreiben der republikanischen
Partei über den Belagerungszustand in Barce-
lona und die Anwendung des Gesetzes gegen die
Anarchie. Der Ministerath beschloß, das Schrift-
stück den Behörden von Barcelona zu übergeben,
behuhs weiterer Anskünfte. Schließlich verlas
der Ministerpräsident einen Antrag der industriellen
Bereingung von Madrid, worin gegen die Zoll-
autonomie Kubas Einspruch erhoben wird.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. Der Grenz-
Kommissar des Süb-Ussuri-Gebietes Matjunin ist
zum Geschäftsträger und Generalkonsul auf
Korea ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Dezember. Der Sultan
berief dem schwedischen Gesandten Graf Steen-
bock und dem Generaldirektor der Ottomanbank
Sir R. Hamilton Lang den Großfordon des
Osmanie-Ordens.

Die Innungen und was sie in
Berlin leisten.

Es giebt nach den neuesten Ermittlungen
des Magistrats in Berlin 63 Innungen. Diesen
gehören 17 269 männliche und 1173 weibliche
Mitglieder an. Drei Innungen haben noch nicht
einmal 10 Mitglieder, nämlich die Schwertfeger
8, die Zimngießer 5 und die Berater in Rechts-
angelegenheiten 4. Aus dem Lehrlingswesen
haben 58 Innungen 27 717 Mark vereinnahmt,
dagegen für dieses 28 076 Mark verausgabt;
mithin haben diese 58 Innungen für die hoch-
wichtige Aufgabe des Lehrlingswesens aus eigenen
Mitteln 358 Mark verausgabt. Der Magistrat
erwähnt zwar, daß allerdings auch ein Theil der
allgemeinen Verwaltungskosten an Gehältern,
Portonlagen u. c. der Fürsorge für das Lehrlings-
wesen zu Gute kommt; aber geringfügig
sind trotzdem diese Aufwendungen. Vier Innun-
gen hatten besondere Privilegien; die Bäcker-
innung „Germania“ hat auf die Ausbildung ver-
zichtet. Der Magistrat hat beantragt, den drei
anderen Innungen (Schuhmacher, Schneider,
Gastwirths) ihre Privilegien zu entziehen. Der
weitans größte Theil der Einnahmen ist in Ver-
waltungskosten aufgegangen, „so daß auch in
diesem Jahre von einem Nutzen aus dem Privi-
legium für die Innungen nicht die Rede sein kann“.
Die Entscheidung des Handelsministers ist dahin
ergangen, daß das Privileg der Gastwirths-
Innung mit Ablauf des Jahres 1897 zurück-
genommen werde, da sein Fortbestand mit den
Bestimmungen des Artikels 6 Ziffer 2 Absatz 1
des Gesetzes betreffend die Abänderung der Ge-
werberechtigung vom 26. Juni 1897 nicht wohl
vereinbar sei. Dagegen heißt es weiter, habe
der Minister Bedenken getragen, ein Gleiches be-
züglich der Schuhmacher und Schneider zu ver-
fügen. Bei den Gastwirths- und Schneidern
tragen die Nichtmännlichen Mitglieder den erheblich
größeren Theil der Kosten der Einrichtungen
für das Gastwirths- und den Ar-
beitsnachweis. Daß dies unhaltbare Zustände
sind, liegt auf der Hand. Die Weißgerber-
Innung hatte bei ihrer Auflösung das Vermögen
(etwa 27 000 Mark) widerrechtlich unter den 14
Mitgliedern vertheilt lassen; dieses Geld ist von
der Behörde wieder eingezogen worden. Mit der
geringen Innungsbewegung ist in Berlin nicht der
geringste Staat zu machen; wenn die Zukunft
des Handwerks hierauf beruhen sollte, dann wäre
es wirklich schlimm bestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Der Bezirksverei

Die Billings.

Original-Roman von Felix Robert.

(Nachdruck verboten.)

So geriet ich eines Tages zu einer wunderbaren Kunstleistung, welche nach dem Westen wollte, fuhr Detlev fort. Hier fand ich meine Mutter, alt, verkommen, ein graufiges Abbild menschlicher Gesundheit. Sie befand sich im letzten Stadium der Schwindsucht und starb schon nach wenigen Wochen in meinen Armen.

bei meinem Anblick zurückfuhr, wie vor einem Gespenst, obgleich ich eine andere Maske aufgesetzt hatte, dieser Gentleman mit grauem Haar und Bart war Herr Detlev Billing senior, war mein leiblicher Vater.

ich wieder so ganz zufällig durch meinen lieben Stiefbruder erfuhr. Du siehst daraus, meine theure Gattin, daß ich fort und fort vom Glück begünstigt worden bin.

die trotz Maskierung durchschimmernde Neugierlichkeit mit meiner Mutter, deren Ebenbild ich bin, hielten ihn fest — der Welt hat das Uebrige und der Spielteufel hatte leichten Sieg.

zweite Seereise glücklich überstanden hätte. Als ich den Tod seiner Eltern durch die Billings, welche die Bitte der Verunglückten brachten, erfahren machte, machte ich mich sofort auf, um ihm, dem etwa zwanzigjährigen, als einziger nächster Verwandter, meinen Beistand anzubieten.

Malton-Tokayer Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malz-extractgehalt ausgezeichnetes und höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz.

Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Neubau des Amtsgerichts Neustettin. Die Zimmerarbeiten, die Stenararbeiten und ein Theil der Schmiede- und Eisenarbeiten sollen öffentlich in einem Boote vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Lieferung eines Prähmes mit beweglicher Rampe zum Einladen von Vieh am Dünzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zu Weihnachten sucht Menage I. Abth. II. Matrosen-Division Wilhelmshaven 70 Gänse zu kaufen. Um Angebote mit Preisangabe wird gebeten.

Kirchliches. Sonntag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Für die Weihnachts-Feier der ca. 150 fremden Handwerksburschen im Evangel. Gesellenhause erbittet Gaben an Geld und Naturalien P. Thimm, Vereinsgeistlicher, Stettin, Friedrichstraße 2, II.

Zither-Unterrichts-Institut Falkenwalderstraße 2, 1 Tr. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. Rob. Mader.

Bezirksverein Stettin des Deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Freitag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr im Konzerthause (Kotter Saal): Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Zweck und Ziele des Vereins. 2. Vorstandswahl. 3. Statutenberathung.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm. Elektrische Beleuchtungsanlagen Kraftübertragungen Strassen- und Kleinbahnen Stationäre und transportable Specialität: Accumulatoren (Patent Böse) Blitzableiteranlagen und Untersuchungen. Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Die Handschuhfabrik von C. Karrass, Breitestraße 52, empfiehlt ihr anerkannt bestes Fabrikat in Glacehandschuhen für Damen und Herren.

Erich Richter, Obere Breitestraße 65, Droguen- und Parfümerie-Handlung. Grösste Auswahl feinsten Parfümerien und Toiletteseifen für den Weihnachtstisch. Christbaumschmuck.

Puppenperrücken, Uhrketten, Flechten, Knoten, Scheitel, Herren- u. Damenperrücken, Strumpfstrümpfe etc. werden von ansässigen Friseurhaaren naturgetreu u. bill. angefertigt. Paul Werner, Neuer Markt 1, h. d. alt. Rathhaus.

Es giebt für kufende Kinder ein Mittel, welches als 4-5 Jährige nicht übermäßig schmerzhaft, täglich dreimal genommen, die Zähne in besserer Weise aufreißt, als die gewöhnlichen Mittel. Preis 85 Hgr. b. Schmidt Nachahmungen weisen man zurück.

Petroleum-Motoren „Herkules“, Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren! Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmäßiger Gang; keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung. Wissenschaftl. Prüfung. Deutsche Landw. Ges. Berlin 1894 prämiert. Prospekte und Ansauberung von Projekten kostenfrei. Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengießerei, Magdeburg-Buckau 21.

Feuer-Versicherung. Ein erfahrener und rühriger General-Agent, sowie ein jüngerer Inspektor für Organisation und Schadenregulierung werden gesucht. Offerten unter J. Y. 5706 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. Discretion selbstverständlich!

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben. Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr. herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon etc. event. auch Pferdebestall für oder später zu verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, 1. l.

4 Stuben. Schweizerhof 2 sind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör miethsfrei. Vindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben. Bismarckplatz 19, part. 3 Zimmer sogleich a. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts. 2 Stuben. Frankenstr. 9a sind zwei Stuben, Kam., Koch- und Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. Wilhelmstr. 20, Mittelteilg., Hinterhaus eine Wohn. von 2 Stuben zum 1. Januar an ordentliche Leute zu vermieten.

Stube, Kammer, Küche. Gr. Wallweberstr. 18 zum 1. Januar zu vermiet. 2 Wohnungen im Hinterhaus, eine mit Pferdebestall, a. 1. Januar 1898 miethsfrei. Näher. Frankenstr. 9a. Fort-Preußen 8 ist eine Wohnung für 12 Mark monat. zu vermieten. Näheres daselbst. Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermieten. Näheres bei Oscar Ellert, Bellemeistr. 28. Läden. Kronprinzenstr. 25 Laden m. Wohn. z. 1. 4. 98 zu verm.

Vindenstr. 25, ein Laden zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe. Lagerräume. Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermieten. Kellerräume. Staffer Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir. Birkenallee 20, gr. fr. Keller zu jedem Geschäft. Alte Falkenwalderstr. 11, Kell. n. Pferdestr. z. 1. 4. 98 z.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: H. Naad (Hau-Regentin).
Verlobt: Fr. Emmy Feilich geb. Balzer mit Herrn Friedrich Boehm (Stettin-Verlin). Fr. Anna Dahl mit Herrn Karl Wühl (Wolgast).
Vermählt: Herr Emil Schnell mit Frau Marie Schnell geb. Wid (Mugsburg).
Gestorben: Dorothea Schütte, 89 J. (Greifswald). Dorothea Müller geb. Lüder, 83 J. (Greifswald). Karoline Knop geb. Knitter (Stolz). Johannes Witt, 63 J. (Stettin). Gustav Schell, 81 J. (Wittfabrik).

Wir beabsichtigen, zur Beaufsichtigung der Chausseen im hiesigen Kreise, die in einer Länge von ca. 100 Kilometern von 10 Chausseewärtern versehen werden, zum April 1898 einen technisch ausgebildeten Beamten mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Mark anzustellen. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Beifügung ihrer Referenzen innerhalb der nächsten vier Wochen bei uns melden.
 Schivelbein, den 2. Dezember 1897.
 Der Kreis-Ausschuß.
 Graf Baudissin, Landrath.

Zu renovirten Saale der Grünhof-Brauerei „Bock“
 Freitag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
 zum Besten einer Weihnachts-Befreiung armer Beamtenkinder:

Konzert
 des Beamten-Gesangsvereins (Dir.: Kother) u. des Beamten-Orchesters (Dir.: Hühne).
 Mitw.: Fräulein Klara Hühne und Herr F. Meyer.
 Karten 40 Pfg. bei Simon (Königspl.), Witte (Paradepl.) und Moses (Gr. Wollweberstr.). — Abendkasse 50 Pfg.

Stettiner Musik-Verein.
 Donnerstag, den 9. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr:
II. Symphonie-Konzert.
 Solistin: Fräulein Lela Gmeiner an Stelle der erkrankten Rosa Ettinger.
 Dirigenten: Herr Prof. Dr. Lorenz und Königl. Musikdirektor Herr Henrion.
 Orchester: Die Kapelle des Königsregiments und Mitglieder des 148. Regiments.
 Symphonie D-moll — Grieg. Hochzeitsmusik — Jensen. Ouvertüre „Wasserträger“ — Cherubini. Lieber: 1. Von ewiger Liebe. 2. Ständchen — Brahms. 3. Totenblume. 4. Volksliedchen — Schumann. 5. Der Tod und das Mädchen — Schubert. 6. Abends. 7. Ständchen — Franz. 8. Klänge, mein Wander. 9. Wiegenlied — Cornelius. 10. Abendlied — Heineke.
 Karten 3, 2 u. 1,50 Mk bei Herrn Simon.

Zahn-Atelier
 von **Joh. Kröger**
 befindet sich jetzt
 17, Hofmarktstraße 17,
 neben Geletneky.

Suche zu sofort oder Neujahr ein
Butter-, Milch- oder Fettwaren-geschäft
 zu pachten. Stettin oder Umgegend bevorzugt. Offerten erbittet
Otto Voss,
 Makler-Inspektor,
 Feldberg, Meckl. - Strelitz.

1 Schneiderwerkstätte mit Zubehör zu verkaufen
 Gr. Wollweberstraße 10, vorn 3 Tr.

Schön und praktisch für Weihnachten:

 in 1/4 Dtzd.-Cartons mit reizendem Weihnachtsbild!

Gummi-Artikel
 bester Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Ketzer's Hygienischer Schutz
 (Sicherheitssohle).
 1/2 Dgd. M. 2.—, 1/2 Dgd. M. 1,20,
 3 Dgd. M. 5.—, Porto 20 P.
 Briefmarken nehmen in Zahlung.
Hygienische Gummiartikel.
 Spezial-Preisliste gegen Eins. v. 20 P.
 F. Ketzer & Co., Berlin N. 24.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn**, Berlin, Vintgarstraße 126, bekannt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Krieger, Post-, Militär- und Beamtenvereine, verleiht die neueste hochartige Familien-Nähmaschine „Krone“ verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Beschlußkasten, Antriebsapparat, für 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Maschinen, die in der Probezeit nicht konzentriert, nehme auf meine Kosten zurück. **Wasch- und Nollmaschinen.** Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Schneider-, sowie Ring-schiffenmaschinen, zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franko. Referenzen werden auf Wunsch angegeben. **Militär-Fahrräder** von 150 Mk. an. Bei Einleitung dieses Interests gewähre Rabatt.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.

 Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Zu halben Preisen

verkaufe bis Weihnachten eine große Partie

Reisemuster

in **Portetresors, Portemonnaies, Geldtaschen, Beuteln, Zigaretten-taschen, Visites, Briefstaschen, Schreibmappen, Poesies** etc. etc.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäfte **Kohlmarkt 10**, als auch in meinem **neuen Lokale Lindenstraße 25** direkt aus den beiden Reisefollektionen meiner zwei Reisenden statt.

Sämtliche Reisemuster sind gut erhalten und in durchaus brauchbarem Zustande. Der Verkauf währt nur so lange, als der Vorrath reicht, und bitte ich meine geehrten Kunden, welche diese billige Gelegenheit für Einkäufe zu Weihnachtsgeschenken benutzen wollen, ihren Bedarf möglichst früh decken zu wollen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Lindenstraße 25.

Kanarienhähne, tieftourenreich, flotte Sänger, sowie **Kanarienvogelchen** zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Ganz besonders preiswerthe Weihnachtsgeschenke.
Einzelne Kleider, gestreift, gemustert u. carirt **2,25 Mk., 3,00 Mk., 3,60 Mk.**
Rein wollene Kleider nur moderne Farben **4,00 Mk., 4,50 Mk.**
Drell-Handtücher 1/2 Dtz. **2,00 Mk.**
Damast-Handtücher 1/2 Dtz. **2,50 Mk.**
Damen- und Herren-Taschentücher 1/2 Dtz. **1,00 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz von **1,00 Mk.** an.
Damen-Jacken u. Beinkleider von **1,00 Mk.** an.
Haus- und Küchen-Schürzen von **50 Pf.** an.
Schwarze Schürzen von **75 Pf.** an.
Pelz-Muffen von **1,50 Mk.** an.
Damen- und Herren-Regenschirme.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes und Cravattes.
W. L. Gutmann, Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Sammet-Fabrik, welche als Spezialität **schmutzfreie Kragensammete** fabrizirt, sucht einen tüchtigen **Agenten,** der bei der Herren-Konfektion gut eingeführt ist. Offerten unter **C. 330** an die Annoncen-Expedition **J. F. Houben, Crefeld,** erbeten.
Heirath. 250 reiche Partien, fordere Prospekt umsonst. Adresse: Journal Charlottenburg 2.

Feldbahn:
 3800 m transportable Gleise auf Stahlschwellen montirt,
 3000 m feste Gleise und
 160 Stück Stahlmuldenkipprwagen, 3/4 cbm Inhalt,
 billigst im Ganzen oder getheilt abzugeben.
 Gef. Anfragen sub Chiffre **H. V.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchhof 3.

W. Ambach
 (Inhaber H. & C. Brandt)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide- und versilberten Waaren, sowie Genfer Herren- und Damen-Uhren.**
Niederlage
 der **Berndorffer Metallwaaren-Fabrik „Arthur Krupp“** in **Bestecksachen und Rein-Nickel-Geräthen** zu Fabrikpreisen.
 Portofreie Auswahlendungen stehen zu Diensten.
 Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**
 Telephon 1228.

Lanolin-Toilette-Cream (Marke „Pfeifring“) empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
 Theodor Fées Drogen- etc. Handlungen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
 Lieferant an Behörden und Vereine
Schwarze, blaue, braune Cheviots
 für Herren- und Knabenbekleidung.
 Stoff für einen Herrenanzug 3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50
 Unverwüstliche Zwirnbeckens Garantie für gutes Tragen! Verlangen Sie Muster!
Tuchhaus Max Geller, Köln (Rhein) Nr. 54.
 Bitte genau adressiren und sich auf diese Zeitung beziehen zu wollen.

Damen! Schnelle u. sichere Hilfe in allen discreten Frauen-leiden (Menstr. - Störung, etc.) bietet die neueste Dro-giküre: **Brakt. White.**
Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.

Eine erfahrene Wirthschafterin sucht zum 1. Januar 1898 Stellung. Adressen bitte niederzuliegen unter **Nr. 127 Köstlich 5. Wierstorf (Womm.).**
 Wünsche noch einige Wajststellen.
 Grüne Schanze 17, Vorderb. 5 Tr.

1 geübte Plätterin auf Glangplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung
 Frau **Kossak,** Fichtestr. 11, Stb. part. I.

Centralhallen-Theater.
 Heute Donnerstag:
Nichttrauch-Abend.

Clown Jigg mit seinen hochtonisch dressirten Säusen, **Pigen, Gunden, Affen** etc. **The 3 Har-vey's,** Original - Balance - Produktionen auf dem gespannten Draht. **The 4 Stars,** Kraft-Atleten an den hängenden Seilen. **The Astley-Trio,** die musikal. Gentlemen. Scene comique. **Sophie Schultze,** Sängerin. **The Freire-Truppe** (6 Berl.), kirchliche Spiele und lebendes Carroussel. **Mizzi und Alfred Marion,** Original-Sperreten - Quertischen. **Emmy und Jean Grassé,** Original-Instrumental-Imitatoren. Die 3 lustigen Chinesen, komisch-akrobatischer Akt.
 Sonntag: 2 Vorstellungen, und zwar:
 Nachmittags 4 Uhr
Extra-familien-Vorstellung bei halben Preisen.
 Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.
 Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung Freikonzert der Hauskapelle.

Stern-Säle.
 20, Wilhelmstraße 20.
 Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung
 Auftreten nur Künstler 1. Ranges.
 Anfang 8 Uhr. Centre 10 A.
 Direkt. **H. Wasielewsky.**

Stadt-Theater.
 Donnerstag, den 9. Dezember, 2. Vorstellung.
Winteridyl. (Schauspielreihe.)
 Freitag, den 10. Dezember, 3. Opernvorstellung.
 Letztes Gastspiel von **Elena de Terlanca.**
 Carmen.

Bellevue-Theater.
 Donnerstag: **Holga's Hochzeit.**
 Vons giltig: **Der dritte Kopf.**
 Freitag: **Vons giltig.**
 Gastspiel des Zwergkomikers **Jean Bregant.**
 In vollständig neuer Ausstattung an Decorationen und Costümen:
 Zum 1. Male:
Klein Däumling.

Großes Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. O. Voges.
 Täglich: Concert der Theaterkapelle.
Concordia-Theater.
 Direction: Frau Emma Schirmoister.
Ersten Variété- und Concert-Etablissement.
 Birkendamm 7. Gaststube b. elektrischen Straßenbahn.
 Letzte Woche vor den Weihnachtsferien. Heute Donner- tag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr: **Gr. Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.** Großartige Erfolg des vorzüglichsten Entombles. Nach der Vorstellung **Extra großer Fest-Ball.** Elite-Orchester. St. Preis!

Geller's Tuch- u. Barklin-Collection enthält über 450 Muster.